

## Vorwort

Die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen ist für Kinder und Jugendliche mit Blick auf ihre weitere Lebensentwicklung, den Erwerb von spezifischen Kompetenzen und die Erweiterung des eigenen Horizonts überaus wertvoll.

Diese Aussage steht für die Veranstalter von internationalen Jugendbegegnungen und anderen Angeboten aus dem breiten Spektrum der Jugendmobilität außer Frage. Schließlich zielen die pädagogischen Konzepte und Methoden auf die Vermittlung sozialer und interkultureller Kompetenzen und sollen die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen stärken.

Aber werden die angestrebten Wirkungen tatsächlich erreicht? Stimmen die Aussagen mit der Wirklichkeit überein und welche qualitativen Bedingungen sind für die Zielerreichung ausschlaggebend? Was hat die Forschung bisher zu ihrer Überprüfung beigetragen? Vor dem Hintergrund der Ökonomisierung von Leistungen in der Jugendarbeit sind dies letztendlich auch Fragen, inwieweit hier fördernde öffentliche Gelder gut angelegt sind. Die vorliegende Publikation kann darauf hinreichende und aussagekräftige Antworten liefern.

Bereits seit den 60er-Jahren gab es eine beachtliche Zahl von kleinen Studien, die spezifische Zielgruppen – fast immer aus gehobenen Bildungsschichten – beleuchteten. Mit der sogenannten Breitenbach-Studie von 1979, benannt nach dem Leiter der damaligen Forschungsgruppe Diether Breitenbach, wurde unter dem Titel „Kommunikationsbarrieren in der internationalen Jugendarbeit“ erstmals in Deutschland ein mehrjähriges Forschungsvorhaben mit beträchtlichem Fördervolumen umgesetzt. Die Ergebnisse beförderten vor allem die Qualität von interkulturellen Lernprozessen bei den Begegnungsprogrammen, während die Außenwirkung dieser Arbeit eher gering war.

1989 begann das vom Bundesjugendministerium geförderte Netzwerk des Forscher-Praktiker-Dialogs seine Aktivitäten. In diesem Austausch von Forschung und Praxis konnten bis heute eine Vielzahl von bundesweiten Dialogforen und unterschiedlichste Forschungsvorhaben realisiert werden.

Mit der ebenfalls über den Forscher-Praktiker-Dialog initiierten Studie „Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen“, die Alexander Thomas mit seinem Team von der Universität Regensburg 2006 in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis umsetzte, gelang schließlich der Durchbruch, was die Aufmerksamkeit der Fachöffentlichkeit und Fachpolitik für die außerordentlich positiven Ergebnisse von internationalen Jugendprogrammen betrifft. Relevante Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung, ihre grundlegenden Haltungen zu gesellschaftlichen Prozessen, anderen Ländern und Kulturen sowie auf die Biografie und spätere Berufswahl der jungen Leute wurden sorgfältig und wissenschaftlich belegt. Gleichzeitig lieferte die Studie zahlreiche Hinweise auf die konkreten Bedingungen, die positive Wirkungen bei den Teilnehmenden auslösen. Ermutigt durch

diese Ergebnisse wurden in den darauffolgenden Jahren weitere Studien zu Jugendmobilität und Bildungswirkungen durchgeführt, die auch andere Austauschformate und Förderprogramme untersuchten. Auch die Frage, ob diese positiven Ergebnisse nur bei Gymnasiast(inn)en oder auch bei „bildungsfernen“ Jugendlichen erreicht werden können, wurde zum Gegenstand der Forschung.

Der vorliegende Band erstellt für Deutschland erstmals eine Übersicht zu den wichtigsten Forschungsarbeiten der letzten fünfzig Jahre in der internationalen Jugendarbeit und gibt Auskunft über qualitative Gelingensbedingungen. Experten vom Forscher-Praktiker-Dialog und von IJAB koordinierten dafür die redaktionellen Arbeiten gemeinsam.

Unser besonderer Dank gilt den Forscherinnen und Forschern, die ihre Studienergebnisse für diese Veröffentlichung kurz und anschaulich zusammengestellt haben sowie dem Redaktionsteam, das die damit einhergehenden konzeptionellen Entwicklungen des Arbeitsfeldes der internationalen Jugendarbeit erstmals zusammenhängend aufzeigen. Ebenso danken wir dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die finanzielle Unterstützung dieser Veröffentlichung.

Wir hoffen, mit diesem Reader nicht nur einen interessanten Einblick in die Forschung internationaler Jugendarbeit zu geben, sondern Ihnen gleichfalls zu zeigen: Internationale Jugendarbeit wirkt – im besten Sinne für junge Menschen!

Marie-Luise Dreber  
IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit  
der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Dr. Werner Müller  
transfer e. V.  
Forscher-Praktiker-Dialog